

# Lichtenstein-Coburger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Hohndorf, Adlik, Bernsdorf, Adsdorf, St. Egidien, Seimtsdorf, Marienau, Raddorf, Ortmannsdorf, Müllen St. Niklas, St. Jakob, St. Nikola, Stangendorf, Thurn, Niedermüllern, Pahlshöppel und Zirkshelm

Amtsblatt für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Älteste Zeitung im Königlichem Amtsgerichtsbezirk

59. Jahrgang.

Nr. 61

Verbreitete Zeitung im Amtsgerichtsbezirk

Dienstag, den 16. März.

Haupt-Vertriebsorgan im Amtsgerichtsbezirk

1909

Dieses Blatt erscheint täglich außer Sonn- und Festtagen nachmittags für den folgenden Tag. — Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 50 Pfennige, durch die Post bezogen 1 Mk. 75 Pf. Einzelne Nummern 10 Pfennige. Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Postamtstr. Nr. 5 b, alle Kaiserlichen Postanstalten, Postboten, sowie die Zusteller entgegen. Inserate werden die halbjährliche Grundgebühr mit 10 Pf. für auswärtige Inserenten mit 15 Pf. berechnet. Reklamereise 30 Pf. Im amtlichen Teile kostet die zweispaltige Zeile 80 Pf. Geschäftsdruck-Maßstab Nr. 7. Inseraten-Nachnahme täglich bis Spätestens vormittags 10 Uhr. Telegramm-Adresse: T a g e b l a t t.

## Bekanntmachung.

Das diesjährige Musterungsgeschäft betreffend.

Die in Hohndorf wohnhaften Militärpflichtigen, welche in den Jahren 1887, 1888 und 1889 geboren sind, werden zur Musterung aufgefordert, sich **Dienstag, den 23. März dieses Jahres, vormittags 1/8 Uhr** behufs ihrer Bestimmung vor der Königl. Erkennungskommission im Gasthof „zum goldenen Helm“ in Lichtenstein bei Vermeidung der für den Nichterscheinen festgesetzten Strafen und Nachteile rechtzeitig einzufinden.

Wer durch Krankheit am Erscheinen im Musterungstermine verhindert ist, hat ein ärztliches Zeugnis für einzureichen.

Jeder Militärpflichtige kann sich im Musterungstermine freiwillig zu zwei, drei oder vier, bei der Marine auch zu fünf oder sechs jährigem Dienste melden, ohne daß ihm hieraus ein besonderes Recht auf die Auswahl der Waffengattung oder des Truppenteils erwächst; nach einer Verordnung des Königl. Kriegsministeriums sollen jedoch die Wünsche solcher Militärpflichtigen, bei einer bestimmten Truppe, für welche der hiesige Bezirk aushebt eingekleidet zu werden, nach Möglichkeit Berücksichtigung finden. Wenn Wünsche erst im Aushebungstermine angebracht, so kann auf ihre Berücksichtigung nicht gerechnet werden.

Darjenigen, welche sich freiwillig zu einer vierjährigen aktiven Dienstzeit bei der Kavallerie verpflichten und dieser Verpflichtung nachkommen sind, brauchen in der Landwehr ersten Aufgebots nur drei, anstatt fünf Jahre zu dienen.

Wer an Epilepsie zu leiden behauptet, hat auf eigene Kosten spätestens im Musterungstermine drei glaubhafte Zeugen hierfür zu stellen oder ein amt-

liches Protokoll über deren Abführung oder das Zeugnis eines beamteten Arztes beizubringen.

Gestaltungspflichtige, welche auf einem oder beiden Augen nicht gut sehen können und deshalb Augenkläser (Brille oder Klemmer) tragen, haben zur leichteren und sichereren Feststellung der Sehschärfe ihre Augenkläser in dem Musterungstermine mitzubringen.

Hohndorf, am 15. März 1909.

Der Gemeindevorstand. Schaufuß.

## Bekanntmachung.

Infolge Fortzugs vom Orte ist Herr Bergdirektor Strauß aus dem Gemeinderat ausgeschieden und es hat daher eine außerordentliche Gemeinderatswahl stattgefunden. An Stelle des ausgeschiedenen ist 1 Ausschusssperson aus der Klasse der Unanständigen-Steuerpflichtigen zu wählen. Die Wahl findet

**Montag, den 22. März 1909** von 12 Uhr vormittags bis 5 Uhr nachmittags im Schammelschen Gasthof hier statt und werden daher alle Stimmberechtigten unanständigen Gemeindeglieder geladen, sich zur Vornahme der Wahl im vorgenannten Wahllokal einzufinden mit der Warnung, daß die bis 5 Uhr nachmittags noch nicht Erschienenen nicht weiter zur Teilnahme an der Abstimmung zugelassen werden.

Auf dem im Termin abzugebenden Stimmzettel ist der Name von 1 wählbarem Gemeindeglied aus der Klasse der Unanständigen-Steuerpflichtigen dergeßtalt aufzuschreiben, daß über deren Person kein Zweifel übrig bleibt. Einwendungen gegen das Wahlverfahren sind bei deren Verlust bis zum 5. April d. J. nachmittags 5 Uhr bei der Königl. Amtshauptmannschaft zu Glauchau anzubringen.

Bei dieser Ergänzungswahl sind nur solche Gemeindeglieder wählbar, die in der Wahlliste für die letzte Hauptwahl (1908) Aufnahme gefunden und im Jahre 1908 mindestens 144 Mark direkte Staatssteuern entrichtet haben.

Hohndorf, den 13. März 1909.

Der Gemeindevorstand. Schaufuß.

## Das Wichtigste.

\* Im Dresdener Aufrührerprozeß wurde der Instrumentenmacher Stenzel zu acht Monaten Gefängnis verurteilt, der Redakteur Düvell von der Dresdener Volkszeitung freigesprochen.

\* Der Krieg zwischen San Salvador und Nicaragua ist durch ein Seegefecht eröffnet worden, dessen Ausgang noch zweifelhaft ist. Die Vereinigten Staaten haben eine Intervention vorbereitet. Inzwischen haben die in Washington beglaubigten Gesandten beider Staaten jede Feindseligkeit in Abrede gestellt.

\* Die nunmehr abgeschlossene Unternehmung in der Steinheil-Affäre hat hinreichend Belästigungsmaterial gegen Frau Steinheil ergeben, sie als Hauptverbreiterin der Mordtat zur Rechenschaft zu ziehen.

\* Die Ausstandsbeziehung der französischen Postbeamten ist noch immer nicht zur Ruhe gelangt.

\* Die Kriegsgefahr in Serbien steht immer noch auf des Messers Schneide.

\* Bei einem dieser Aushändler wurde ein großer Vorrat halbfertiger, von der kaiserlichen Torpedowerkstatt in Friedrichsdorf gestellter Torpedolöcher und eine selbstgebaute Torpedomaschine neueren Modells beschlagnahmt. In der Angelegenheit wurden drei Personen verhaftet.

## Grinste Lage auf Samoa.

In Samoa hat bei dem Alter des Oberhäuptlings Tuiasafu die Nachfolgereize schon jetzt eine schwierige Lage geschaffen. Im Zusammenhang hiermit hat sich unter Führung des angesehenen Sprechers Lauaki von der Insel Savaii eine Bewegung gegen die deutsche Herrschaft bemerkbar gemacht. Lauaki hat eine Massendemonstration seiner Anhänger gegen die Regierung herbeigeführt und den Anordnungen des Gouverneurs keine Folge geleistet. Es ist dem Gouverneur Dr. Zoll in diesem Ausmaß, Ausdehnungen sowohl von Seiten der Gesellschaft Lauakis, wie auch von Seiten der dieses Vorgehen verurteilenden Regierungstreuen Samoaner zu verhindern. Zu irgend welchen Kämpfen oder auch nur Fälligkeiten ist es nach den vorliegenden Meldungen nicht gekommen; auch sind direkte Angriffe gegen die weißen Ansiedler nach Lage der Verhältnisse kaum zu befürchten. Im Interesse der Wiederherstellung der Ordnung und zur Beruhigung der Lage der weißen Bevölkerung hat es sich der Gouverneur für erforderlich erachtet, um die Entsendung einiger Kriegsschiffe nach Samoa zu

biten. Der Chef des Kreuzergeschwaders in Ostasien, Vizeadmiral Göpfer, ist demgemäß beauftragt worden, mit drei Kriegsschiffen sich nach Samoa zu begeben. Der Kreuzer „Leipzig“ mit dem Geschwaderchef an Bord sollte bereits heute in Apia eintreffen. Das Kanonenboot „Jaguar“ ist von Bonapue ebenfalls nach Samoa in See gegangen. Es wird dort am 20. dieses Monats erwartet. Der Kreuzer „Arkona“ und das Begleitschiff „Titania“ (Stoßendampfer) werden etwa am 23. dieses Monats in Apia eintreffen. Es steht zu erwarten, daß die Anwesenheit dieser Kriegsschiffe genügen wird, um die Befriedigung der Schuldigen und die Wiederherstellung der Ordnung ohne Kämpfe herbeizuführen.

Daß diese Dinge erst jetzt bekannt werden oder vielmehr der Öffentlichkeit übergeben werden, liegt daran, daß Samoa ohne nabelordnungs ist und daß alle Deutschen über Ausland Ausland gehen. An den Nachrichten, wie sie Gouverneur Dr. Zoll nach der obigen Darstellung angeordnet hat, dürfte kaum etwas anzusetzen sein. Es ist durchaus richtig, gewaltig erst dann vorzugehen, wenn man die Gewalt in der Hand hat. Und man darf nicht vergessen, daß der Gouverneur überhaupt ohne jede militärischen Hilfsmittel ist und lediglich über eine in solchen Fällen doch ein etwas fragwürdiges Kriegsinstrument darstellende jährige Polizeitruppe verfügt. Das nächste Erscheinen dreier deutscher Kriegsschiffe dürfte wohl genügen, die auffälligen Eingeborenen die Fortschritt als den besseren Teil der Tapferkeit wählen zu lassen. Uebrigens stellen jene drei deutschen Schiffe fast die Hälfte unseres ostasiatischen Kreuzergeschwaders dar, und dieser Fall zeigt deutlich genug, wie bedenklich es sein würde, das Geschwader noch weiter zu schwächen.

## Deutsches Reich.

**Berlin.** (Die Kaiserjacht Hohentauern) hat den Winterhafen verlassen und wird sich über Gibraltar nach Venedig begeben, wo, wie die dieser Nachrichten mitteilen, das Kaiserpaar sich am Dienstag nach Venedig, also am 13. April, einfinden wird. Das Kaiserpaar wird zunächst auf vorru Aufenthalt nehmen. Auf der Rückreise wird Messina anlaufen werden, da der Kaiser den Schauplatz der Erdbebenkatastrophe besichtigen will.

— (Der Reichstag) hält erst am Dienstag seine nächste Sitzung ab, um den Kommissionen Zeit zur Arbeit zu lassen. Diese sind allerdings mit großem

Eifer dabei, ihr Bestes zu erzielen, aber fast scheint es, als fehlte es ihnen an zweckdienlicher Leistung, da sie nur langsam vorwärts kommen. Es ist beinahe schon zur Regel geworden, daß sie zur Lösung einzelner Fragen Subkommissionen einsetzen, aus denen sich dann womöglich wieder noch ein Unterunterauschuss bildet, um ganz im geheimen zu beraten. Auf diese Weise verstreicht viel Zeit ohne positive Leistungen, und das Publikum erblickt in solcher Sorgsamkeit schließlich nur Anzeichen einer gewissen Unfähigkeit. Daß der Etat zum gesetzlichen Termin fertiggestellt werde, gilt schon für ausgemacht, im Reich sowohl wie in Preußen. Aber das Abgeordnetenhaus kann sich immerhin recht erhebliche Früchte seiner Arbeit anweisen, es hat doch die Beamtenbesoldungs-Vorlagen mit den dazu gehörigen Steuererhöhungen erledigt. Freilich kann der Reichstag, wenn ihm das vorzuthalten wird, geltend machen, daß er tatsächlich überbürdet ist.

— (Der Kampf um die Nachschäffener ist wieder auf der ganzen Linie erloschen. Es scheint jedoch, daß es sich diesmal nicht um einen Vernichtungskampf, sondern um eine Strafsache handelt, die ein praktisches Ergebnis in Aussicht stellt. In konservativen Kreisen will man zwar nach wie vor von einer Nachschäffener nichts wissen; aber man beginnt sich mit der Ausdehnung einer Urbanfallsteuer an Kinder und Ehegatten auf dem Wege der Landesgesetzgebung zu befassen. Und wenn die auf diesem Wege erzielten Steuererträge der Reichskasse zugeführt würden, dann könnte ein ganz gehöriges Loch ausgeschöpft werden.

— (Schiffahrtsabgaben.) Der Reichsanzeiger hat den Bescheid über die Erhebung von Schiffahrtsabgaben veröffentlicht. Der Entwurf wird jetzt dem Bundesrat zugehen, und von dessen Stellungnahme wird es abhängen, ob sich auch der Reichstag noch mit dem Entwurf zu beschäftigen haben wird. Doch ist es immerhin zweifelhaft, ob der Entwurf im Bundesrat die erforderliche Mehrheit erlangen wird. Eine ganze Anzahl von Bundesstaaten, an ihrer Spitze das Königreich Sachsen, sind erklärt Gegner der Einführung von Schiffahrtsabgaben. Jedenfalls werden die Beratungen über den Entwurf im Bundesrat zu scharfen Auseinandersetzungen führen, deren Ergebnis noch nicht abzusehen ist.

— (Tschechen-Exzesse.) Anlässlich des gestrigen letzten Semesterbummels der deutschen Studenten in Prag kam es wieder zu wilden Tschechen-Exzessen. Obwohl die Polizei sofort energisch einrückt, gelang

Bestes  
Sonntag.  
Bessen.  
Festung.  
Anschaut  
Erhaltung  
Diskontierung  
gen Sicherheit  
Hohl  
anto.  
16 d. M. 8 1/2  
Werb. v. Wirt-  
Philipp.  
ännerverein  
Reim-G.  
den 14. März  
mlung.  
Vorstand.  
rnverein  
llnberg.  
n 15. März.  
mlung  
d. B.  
er Einkauf!  
Fortleit's Boger  
d.  
nen  
füllung  
Empfehlung.  
Gehre,  
Badergasse 7.  
Hirsch  
bend,  
Chemnitz.  
ubier.  
Spezialität:  
n.  
ul Fröhlich.  
die uns  
rossvaters,  
t;  
rech Allen  
ebenen.